


SWARP



E O I N
C O L F E R

Die KATZENHEXE

 Loewe

Solche indiskreten Bemerkungen gab Riley sonst nicht von sich, aber er war nervös, und die Worte purzelten einfach so heraus. Doch er hätte sich keine Sorgen zu machen brauchen; Chevie würde ein solches Thema gewiss nicht mitten in einer schwierigen Verhandlung anschneiden, schließlich hatte sie an der FBI-Akademie in Quantico zwei Semester lang *Geiselfreiungen* belegt.

Tartan Nancy Grimes warf das Glutstück in den Rinnstein, zog an ihrer Pfeife und stieß eine Gewitterwolke aus. Sie war eine stämmige Frau mit leicht angegrauten roten Locken, die ihr rundes Gesicht umrahmten wie Unkraut einen zerklüfteten Flusstein. Auf dem Kopf trug sie eine makellose weiße Haube, die weder zu ihr noch zu ihrer Umgebung passte, doch eine saubere Haube

war für Nancy unverzichtbar – wenn eine Dame keine saubere Haube hatte, was in Gottes Namen blieb ihr dann noch?

»Haben Sie Tom gesehen?«, fragte Riley, und direkt darauf: »Wie geht es ihm? Ist er gesund und munter?«

Nancy zog noch ein paarmal an der Pfeife, dann sagte sie: »Ja, ich hab ihn gesehen, Jungchen. Er ist ein bisschen angeschlagen, aber das wird ihn nicht umbringen – es sei denn, er steckt sich mit irgendwas an, was natürlich jederzeit passieren kann.«

Dass Tom noch unter den Lebenden weilte, war die beste Nachricht, auf die sie hoffen konnten, denn es kam recht häufig vor, dass ein frisch gefangener Fisch am ersten Tag im Glas ins Gras biss – um es mal etwas salopp auszudrücken.

Chevie drückte Rileys Schulter. »Siehst

du? Wird schon alles gut gehen. Zum Abendessen ist die ganze Familie wieder zu Hause. Oder zum Fünfuhrtee.«

Keiner von den dreien lächelte, nicht einmal Chevie.

»Und wie ist Maccabees Stimmung?«, fragte Riley die Feilscherin. »Hat die Aussicht auf sein Geld ihn aufgemuntert?«

Nancy klopfte ihre Pfeife aus und spuckte in den Pfeifenkopf. »Ah, jetzt kommen wir zum springenden Punkt, Jungchen, denn der Geschädigte ist nicht Maccabee, sondern irgend so 'n geheimnisvoller Kerl, der sich versteckt.« Tartan Nancy drückte ihren Daumen in den Pfeifenkopf und verteilte die Spucke. »Und die alte Nance mag keine Leute, die sich verstecken. Ist verdammt schwer, mit so jemandem zu feilschen.

Maccabee ist einfach nur sein Anwalt. Und 'n Mann, der 'nen Mann wie Maccabee dazu kriegt, die Marionette für ihn zu spielen, noch dazu im Gate« – Nancy piffte anerkennend durch eine seitliche Zahnücke –, »also, das ist 'n Mann, vor dem man schon den Hut ziehen muss.«

Chevie war verwirrt von all den Männern, von denen da die Rede war. »Dieser Maccabee ist also gar nicht unser ... Mann?«

»Nee«, sagte Nancy. »Der ist nur Staffage. Euer Mann ist der Mann hinter ihm, der *Lauerer*. Und von dem hab ich nicht einmal das Gesicht gesehen, bloß Stiefel, die aus dem Schatten ragten. Schwarze Reitstiefel, so schwarz, dass sie nicht mal glänzten. Wie soll man solchen Stiefeln trauen?«

Tartan Nancy spuckte erneut in ihren Pfeifenkopf, bis er randvoll war. Offenbar

hatte Chevie das Gesicht verzogen, denn sie sagte: »Tut mir leid, Prinzessin, aber ich putze meine Pfeife nicht gern mitten in 'ner Verhandlung.«

Chevie nickte. *Diese* Art von Reinlichkeit war sicher nicht förderlich für das Ergebnis.

Riley hatte tausend Fragen. »Erinnert sich Tom an mich, Nance? Hat er Ihnen vielleicht gesagt, wie ich heiÙe? Und was um alles in der Welt hat er angestellt, dass er in diesem Schlamassel steckt?«

Nancy deutete mit dem Pfeifenhals auf ihn. »Genau deshalb übernehme ich das Feilschen, Jungchen, und nicht du. Du würdest sofort alle Karten auf den Tisch werfen. Immer schön ruhig, eins nach dem anderen, als hättest du alle Zeit der Welt.«

Riley schluckte seine Ungeduld hinunter.